

Leserbrief

Tatort Visperterminen: Es ist fünf vor zwölf

Johannes Gemmet, Ried-Brig

Nicht ein Einzelwolf, wahrscheinlich ein ganzes Rudel griff in der vergangenen Woche eine Herde mit 150 Schwarzhalsziegen an. Das brutale Resultat: 21 getötete oder verschwundene Ziegen!

Die Halter aus Visperterminen standen zunächst unter Schock und mussten in den Folgetagen Bilanz ziehen. Die Konsequenz: Nur zehn Tage nach der Aufalpung sahen sich die Besitzer gezwungen, ihre Ziegen zurück ins Dorf zu holen.

Als Landwirt kann ich die Wut und Frustration der Tärbiner Nutztierhalter mehr als nachvollziehen. Mit grossem Engagement, enormem zeitlichem Aufwand und viel Herzblut erhalten sie unsere einheimische Berglandwirtschaft. Sie sorgen dafür, dass die Alpen im Nanztal nicht verganden. Nun hat der eben erst begonnene Alpsommer für sie bereits wieder geendet und wichtige Wiesen im Dorf werden zu früh in Anspruch genommen.

Gemäss Schätzungen werden sich die Wolfsbestände in den nächsten zwei Jahren verdoppeln bis verdreifachen. Weitere Gemetzel und in deren Folge Abalpungen von Sömmerungsgebieten sind absehbar.

Als Zeichen für das Berggebiet und unsere Landwirtschaft führt kein Weg an der Unterstützung der lancierten eidgenössischen Volksinitiative zum Schutz von Mensch, Haus- und Nutztier vor dem Wolf vorbei.

Unterstützen wir zusammen die Festschreibung der ganzjährigen Jagd des Wolfs ausserhalb der Nationalparks in der Bundesverfassung.